

# Zukunftsinitiative Kaiserslautern 2020



## Leitbild

Kaiserslauterns Weg in die Zukunft

ENTWURF

<b>Grußwort des Oberbürgermeisters</b>	<b>1</b>
<b>Präambel</b>	<b>2</b>
<b>Bildung</b>	<b>4</b>
<b>Bürgerfreundlichkeit</b>	<b>4</b>
<b>Energie und Klimaschutz</b>	<b>5</b>
<b>Freizeit/Tourismus</b>	<b>6</b>
<b>Gesundheit</b>	<b>6</b>
<b>Handel</b>	<b>7</b>
<b>Kinder/Jugend</b>	<b>7</b>
<b>Konsum und Beschaffung</b>	<b>8</b>
<b>Kultur</b>	<b>8</b>
<b>Migration + Integration</b>	<b>9</b>
<b>Sicherheit</b>	<b>10</b>
<b>Soziales</b>	<b>10</b>
<b>Sport</b>	<b>10</b>
<b>Städtebau</b>	<b>11</b>
<b>Stärkung des Standortes</b>	<b>12</b>
<b>Umwelt</b>	<b>13</b>
<b>Verkehr</b>	<b>14</b>
<b>Wirtschaft</b>	<b>14</b>
<b>Wohnen</b>	<b>15</b>
<b>Mitglieder des Zukunftsbeirates</b>	<b>17</b>
<b>Impressum</b>	<b>18</b>



Die Erfahrung zeigt, dass Unternehmen und Behörden dann besonders erfolgreich sind, wenn sie über konsensfähige Perspektiven sowie eine zukunftsorientierte Führungskultur verfügen und diese auch leben. Hierfür bildet ein gemeinsam erarbeitetes und möglichst von allen Akteuren getragenes Leitbild eine wesentliche Grundlage.

Deshalb bin ich sehr froh und dankbar, dass es in der Stadt Kaiserslautern gelungen ist, im Rahmen der Zukunftsinitiative Kaiserslautern ein Stadtleitbild für das Zieljahr 2020 zu entwickeln. Es wurde durch das ehrenamtliche Engagement zahlreicher Persönlichkeiten aus allen Sektoren der Stadtentwicklung, aber auch von Vertretern der Bürgerschaft, erarbeitet und gibt nun der Politik, der Verwaltung, den Verbänden, den Investoren und den Bürgerinnen und Bürgern eine wichtige Orientierung auf dem Weg in die Zukunft.

Doch es sind nicht nur die Ergebnisse, sondern der Prozess an sich, der mich als Oberbürgermeister der Stadt Kaiserslautern auch persönlich begeistert. Denn viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt haben sich im Zukunftsbeirat und in den Projektgruppen Gedanken darüber gemacht, wie Kaiserslautern 2020 aussehen soll und wie wir diese Ziele gemeinsam erreichen können.

Ich selbst habe den Prozess der Leitbildentwicklung und der Definition zukunftsbeständiger Projekte im Hintergrund aktiv unterstützt, wollte ihn aber nicht durch eigene Beiträge dominieren oder beeinflussen. Dies zeigt, wie ernst ich die Meinung der Bürgerinnen und Bürger und der externen Experten nehme.

Beim Lesen des Stadtleitbildes wird deutlich, dass es sich hier nicht um eines der vielen oberflächlichen und austauschbaren Beispiele, wie wir sie von anderen Städten kennen, handelt. Denn die inhaltlichen Schwerpunkte, die recht konkreten Perspektiven und eine gewisse sprachliche Heterogenität spiegeln das Engagement der beteiligten Akteure. Ich empfinde dies ehrlicher und angemessener, als nachträglich überarbeitete Formulierungen, zumal die Grenze zu substanziellen Änderungen schnell erreicht ist.

Das Stadtleitbild bildet eine hervorragende Grundlage für die positive Weiterentwicklung unserer Stadt. Engagieren auch Sie sich für die Zukunft der Stadt Kaiserslautern!



Dr. Klaus Weichel

Kaiserslautern, Februar 2010

## Warum wir ein Leitbild brauchen

Städte benötigen einen klaren Handlungsleitfaden, um den Herausforderungen zu begegnen, die sich durch den rasanten Veränderungsprozess der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ergeben. Nur so kann es gelingen, möglichst viele lokale Kräfte zu bündeln und vielfältige Synergieeffekte zu schaffen. Ein in einem breiten Kommunikationsprozess entwickeltes Leitbild fördert die Identifikation mit der Stadt und das Gemeinschaftsgefühl.

In einer Zeit ständiger Veränderungen muss auch die Stadt Kaiserslautern ihre strategische Ausrichtung neu bestimmen, um für den globalen Wettbewerb der Standorte um die Ansiedlung von Unternehmen, qualifizierten Arbeitskräften, Touristen, Konsumenten, Veranstaltungen und vieles mehr gerüstet zu sein.

Das vorliegende Stadtleitbild zeigt auf, wohin sich die Stadt in den nächsten 10 Jahren entwickeln soll. Diese mittelfristige Perspektive ist an den Bedürfnissen der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet. Kurzfristige Einzelfallentscheidungen spielen keine Rolle. Das Gemeinwohl muss Vorrang vor Einzelinteressen haben.

Es hat sich zunehmend gezeigt, dass das vom Stadtrat beschlossene Stadtleitbild aus dem Jahr 1999 einer Aktualisierung bedarf und nun auf das Zieljahr 2020 ausgerichtet werden muss. Deshalb hat die Stadt Kaiserslautern im Rahmen der Zukunftsinitiative Kaiserslautern 2020 einen Zukunftsbeirat eingerichtet und rund 40 wichtige Persönlichkeiten aus allen Sektoren der Stadtentwicklung und einige Vertreter der Bürgerschaft zur Mitwirkung an der Erarbeitung eines neuen Leitbildes eingeladen. Nach fünf Sitzungen dieses Gremiums entstand das Stadtleitbild 2020 als Ergebnis des ehrenamtlichen Engagements und des Expertenwissens dieser lokalen Meinungsbildner.

Die Diskussion und Entwicklung beruht auf einer intensiven Situationsanalyse. Darauf aufbauend ergaben sich sektorale stadtspezifische Konsequenzen in Form von Zielformulierungen und einem fachbezogenen Slogan.

Als Ergebnis des intensiven Kommunikationsprozesses haben sich einige Schwerpunktthemen, die für die Bewältigung der künftigen Herausforderungen und für die Schaffung einer nachhaltigen Stadtentwicklung eine besondere Bedeutung haben, herauskristallisiert.

Zu den übergreifenden Zielvorstellungen gehört es, ganzheitlich zu denken und das Oberzentrum Kaiserslautern als mit seinem Umland verbundene Einheit zu betrachten. Alle Einflussfaktoren der Stadtentwicklung müssen im Zusammenhang gesehen werden.

Auch die Lebensqualität in der Stadt Kaiserslautern und deren Individualität und Unverwechselbarkeit ist den Bürgerinnen und Bürgern sehr wichtig. In diesem Zusammenhang wird Wert auf die

**Sicherung und Fortentwicklung als attraktive Einkaufsstadt mit einer starken Innenstadt gelegt. Die demographische Entwicklung und der Umgang mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen werden als Herausforderung und Chance betrachtet. Hier ist viel Einfühlungsvermögen und soziales Engagement der gesamten Gesellschaft gefragt, um die aktive Teilhabe in allen Bereichen zu ermöglichen.**

**Die Stadt Kaiserslautern sieht sich in besonderem Maße der umfassenden Herstellung von Barrierefreiheit als herausragende Querschnittsaufgabe verpflichtet. Die Beachtung der in der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen formulierten Ziele und die Einhaltung der durch die Unterzeichnung der Erklärung von Barcelona eingegangenen Selbstverpflichtung führen zu einer selbst bestimmten barrierefreien Lebensführung für alle Bürgerinnen und Bürger und bedeuten mehr urbane Lebensqualität.**

**Damit der Standort im globalen Konkurrenzkampf bestehen kann, ist es wichtig, Kaiserslautern als weltoffene, multikulturelle und internationale Stadt und als „Stadt der Wissenschaft“ weiter zu entwickeln. Unsere Hochschulen und Forschungsinstitute sind wichtige Voraussetzungen für Innovation und wirtschaftliche Prosperität.**

**Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kaiserslautern legen großen Wert auf eine nachhaltige Stadtentwicklung. Deshalb spielen die Beachtung der ökologischen Zusammenhänge, der verantwortungsvolle Umgang mit den Naturgütern und die künftige lokale Energiepolitik eine wichtige Rolle im Stadtleitbild. Hierzu wurden ehrgeizige Ziele im Stadtleitbild definiert.**

**Der Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung wird von einem breiten Konsens getragen.**

**Im Gegensatz zu den oft sehr allgemein gehaltenen Leitbildern anderer Städte ist das Stadtleitbild für Kaiserslautern ein ehrliches Abbild des Diskussionsprozesses der beteiligten Akteure mit realistischen Anregungen für die Stadtentwicklung.**

**Unseren Weg in die Zukunft möchten wir an dem vorliegenden Stadtleitbild orientieren. Es ist zu hoffen, dass diese gemeinsame Perspektive zu einer noch stärkeren Identifikation mit der Stadt Kaiserslautern und zu einem echten „Wir-Gefühl“ aller Menschen in der Stadt beiträgt. Dazu müssen wir im Dialog mit unseren Bürgerinnen und Bürgern bleiben und deren Kompetenzen und Erfahrungen als Grundlage für künftiges Entscheiden und Handeln nutzen. Die bereits bewiesene große Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement muss weiter gestärkt werden. Dann wird es uns gelingen, gemeinsam mit den politischen Entscheidungsträgern und möglichst allen lokalen Verbänden, Vereinen, Organisationen, Initiativen und vor allem auch den Bürgerinnen und Bürgern den erfolgreichen Weg in die Zukunft zu gehen, den dieses Stadtleitbild aufzeigt.**

**Nun gilt es, möglichst viele Akteure für die Umsetzung der vereinbarten Ziele zu gewinnen. Davon wird die Stadt Kaiserslautern in der Zukunft profitieren.**

## Bildung ist Zukunft

Kaiserslautern ist eine Stadt der Schulen und bekennt sich zu ihrer Funktion als Oberzentrum und somit als Träger der Bildungsinfrastruktur. Wir sehen die zwingende Notwendigkeit einer besseren finanziellen Ausstattung im Bildungsbereich, denn Bildung benötigt eine ordentlich ausgestattete, funktionierende und auch motivierende Infrastruktur. Deshalb werden wir nicht an den notwendigen Maßnahmen für eine erfolgreiche Bildung aller Kinder sparen!

Wir werden in Kaiserslautern die Bildung und Ausbildung aller Kinder, Bürgerinnen und Bürger fördern. Wir werden weiter daran arbeiten, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund die gleichen Bildungschancen haben und künftig noch stärker berücksichtigt und gefördert werden.

Den Ausbau im Ganztags schulbereich schließen wir bis 2015 ab, die frühe Bildung und Förderung in den Kindertagesstätten und die Schulsozialarbeit auch in Grundschulen entwickeln wir weiter.

Jeder Schüler und jede Schülerin muss mindestens das Ziel der Berufsreife erlangen.

Die Schnittstelle zwischen Schule und Beruf verdient eine besondere Beachtung.

Ebenso werden wir die Themen „Lebenslanges Lernen“ und Erwachsenenbildung voranbringen. Das umfangreiche Angebot der Volkshochschule werden wir ebenso wie die Angebote freier Träger weiter unterstützen und ausbauen.

Die Universität, die Fachhochschule und die Forschungsinstitute müssen noch stärker als Motoren für die Entwicklung der Stadt genutzt werden. Den mit dem „Jahr der Wissenschaft“ begonnenen Dialog dieser Institutionen mit der Öffentlichkeit bauen wir kontinuierlich aus, um den Wert, die Bedeutung, und die Vorteile als Universitätsstadt und Wissenschaftsstandort in der Bevölkerung zu verankern.

In allen Bereichen des Schulbetriebs achten wir auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Das betrifft zum Beispiel verwendete Materialien, Verpflegung, Transport, Energieverbrauch und Ressourcenverbrauch. Dies werden wir den Beteiligten und der Öffentlichkeit auch entsprechend kommunizieren.

## Bürgerfreundlichkeit

### Wir sind für Sie da!

Die Stadtverwaltung wird durch die Anpassung an die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger und eine stetige Kontrolle noch leistungsfähiger und effizienter. Wir fördern eine verstärkte Bürgerbeteiligung, und vermehren die online angebotenen Dienstleistungen. Die internationale Version der Homepage verbessern wir kontinuierlich.

Derzeit wird ein Konzept eines eGovernment-Masterplans erstellt. Damit wählen wir Leitprojekte

aus und setzen sie um. Im Zusammenhang mit der Optimierung der städtischen Homepage werden wir elektronische Dienstleistungen auswählen und nach dem Lebenslagenprinzip anordnen. Ein Fortbildungscontrolling wird entwickelt. Auf den operativen Ebenen kann die Intensivierung der fachlichen Kooperation zu Synergien führen.

Auch die anderen Verwaltungen, die lokalen Energieanbieter, der Handel und die Dienstleistungseinrichtungen werden noch bürgerfreundlicher. Entscheidungen und Vorgehensweisen machen wir so transparent, dass die Bürgerinnen/die Bürger sie verstehen und möglichst mittragen.

### Global denken - lokal handeln

Wir stellen uns dem Motto „Global denken – lokal handeln“ und leisten unseren Anteil an den notwendigen Maßnahmen für den Klimaschutz und für eine gerechte Verteilung der Ressourcen zwischen den Kontinenten und den Generationen. Wir setzen uns zum Ziel, die treibhauswirksamen Gase bis zum Jahr 2020 um 40%+X (ausgehend vom Jahr 1990) in der Stadt Kaiserslautern zu senken.

Wir halten an dem Leitbild der Null-Emissions-Stadt fest und nutzen alle Möglichkeiten, diesem Leitbild ein Stückchen näher zu kommen. Dazu wird unter anderem der Energieverbrauch der privaten Haushalte pro Quadratmeter Wohnfläche, der Unternehmen und in den öffentlichen Gebäuden gesenkt und die Zahl der zugelassenen Erdgas- und Elektrofahrzeuge erhöht.

Wir werden weitere Leuchtturmprojekte zum Klimaschutz, zur Information und zur Mobilisierung entsprechender Maßnahmen entwickeln und durchführen. Beratungen zur Technik oder zu Fördermöglichkeiten werden weiter von der Umweltberatung der Stadt angeboten. Wir werden Maßnahmen fortsetzen und neue einleiten, um die Bewusstseinsbildung der Bürgerinnen und Bürger über die Zusammenhänge von Energieerzeugung, Energieverbrauch und Klimaschutz zu verbessern. Kaiserslautern wird weiter die Ansiedlung von Unternehmen aus den Bereichen Energieeinsparung, Energieeffizienz und regenerativer Energieerzeugung unterstützen. Die Hochschulen, die Institute und eine effektive Wirtschaftsförderung bieten gute Voraussetzungen für die Entwicklung innovative Technologien. Wir unterstützen den Ausbau regional erzeugter, regenerativer Energie bestmöglich und sehen darin neben dem Klimaschutz auch eine Form der regionalen Wirtschaftsförderung. Wir bauen den Vorbildcharakter öffentlicher Gebäude aus und beziehen Schulen verstärkt in den kommunalen Klimaschutz ein.

Die Verringerung des Individualverkehrs und eine Optimierung der Verkehrsbewegungen werden einen Beitrag zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Kaiserslautern bringen.

Durch mehr „Grün“ im Stadtgebiet leisten wir einen Beitrag zur Staubreduzierung und zur CO<sub>2</sub>-Aufnahme.



## Im Herzen des Pfälzerwaldes

Wir werden geeignete Maßnahmen entwickeln, die die Attraktivität der Stadt für Tages- und für Übernachtungsgäste erhöhen. Diese Maßnahmen sollen zum Beispiel der Ausbau von Kooperationen und Netzwerken, die Markenbildung, die Erschließung neuer Zielgruppen oder die Verstärkung des touristischen Marketings sein. Die Angebotsstrukturen und die touristische Organisation werden verbessert und professionalisiert. Wir machen Kaiserslautern als „Stadt der touristischen Angebote“ bekannt. Zentrales touristisches Ziel ist die Sicherung und Steigerung der Attraktivität der Stadt und ihres Umfeldes. Außerdem unterstützen wir eine Erweiterung von überregionalen Angeboten und Kooperationen.

Wir werden darauf achten, dass die Angebote den Kriterien der Umweltverträglichkeit und der Nachhaltigkeit Rechnung tragen, was zum Beispiel die Beeinträchtigung der Natur, die Vermeidung von Müll, den Schadstoffausstoß und den Energieverbrauch betrifft. Wir werden dies auch in die Bewerbung der Angebote mit aufnehmen. Die Anreise der Besucherinnen und Besucher mit den Verkehrsmitteln Bahn und Bus wird bevorzugt. Die Mobilitätsstrukturen innerhalb der Stadt werden dementsprechend auch für Touristen nicht auf Pkw fokussiert.

## Gesund - Sozial - Engagiert

Wir fördern die Gesundheit bei chronischen Erkrankungen im Alter. Außerdem werden wir geschlechtsspezifische Besonderheiten stärker beachten.

Genauso bedeutsam ist für uns die Förderung der Gesundheit bei körperlichen und seelischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.

Wir werden auch das Thema „Migration und Gesundheit“ voranbringen.

Für uns steht die Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen auch weiterhin im Vordergrund.

Die „gesunde Stadt“ muss die Gesundheit der Bevölkerung nachhaltig stärken. Konzeptionen, Aktivitäten und Leistungen der lokalen Gesamtstrategie orientieren sich an diesem Ziel.

Die Errichtung eines Mediennetzes/Medizinnetzes zur medizinischen Versorgung Bedürftiger werden wir verwirklichen.

Nicht zuletzt ist es wichtig, die vorhandenen Grundlagen der Gesundheit, wie gute Umweltverhältnisse und Erholungsmöglichkeiten sowie eine adäquate Ernährung, nicht zu unterschätzen.

## Stadt und Handel - Hand in Hand

Wir werden Kaiserslautern als attraktive Einkaufsstadt sichern und weiterentwickeln und vor allem die Innenstadt stärken. Als Reaktion auf die Konkurrenz im Umland und an den nicht in die Stadtstruktur integrierten Standorten streben wir die Schaffung von „Magneten“ in der Innenstadt an und befürworten hierzu eine maßvolle Erweiterung der Verkaufsfläche in der Stadtmitte. Um dem Trend zum Erlebniskauf gerecht zu werden, werden wir das Einkaufen besser mit der urbanen Freizeitgestaltung verknüpfen. Vor diesem Hintergrund betreiben wir eine restriktive Standortpolitik an nicht integrierten Standorten. Wir werden das oberzentrale Angebot unter Beachtung der Zentrenrelevanz durch eine kontrollierte Einzelhandelsentwicklung in den Sonder-, Industrie-, Gewerbe- und Mischgebieten außerhalb der Innenstadt ergänzen.

Die Grund- und Nahversorgung in den Wohngebieten der Kernstadt und in den Stadtteilen muss sichergestellt werden. Wir engagieren uns für funktionierende, lebendige und belebte Nebenzentren, in denen es sich gut und sicher leben lässt. Hierzu bedarf es ergänzender Dienstleistungen und vielfältiger sozialer Kontakte.

Wir arbeiten daran, beim Bezug und Konsum von Importprodukten die Beachtung einer nachgewiesenen sozialverträglichen und umwelt-, gesundheits- und klimafreundlichen Produktion zu fördern. Dementsprechend fördern wir die Verfügbarkeit und den Konsum von Produkten aus Fairem Handel. Einen besonderen Stellenwert lassen wir – zur Verdeutlichung der Funktion der Stadt Kaiserslautern als Zentrum der Westpfalz – den regionalen Produkten zukommen. Dies wird in ein ganzheitliches Branding eingebunden.

## Bessere Lebenschancen für junge Menschen

Unter Berücksichtigung sich dynamisch verändernder Bedarfslagen entwickeln wir die soziale Infrastruktur für junge Menschen und ihre Familien gezielt und mit Augenmaß weiter. Der Beitrag einer kinder- und familienfreundlichen Stadtgestaltung zur Standortqualität wird deutlicher herausgearbeitet. In einer Wissensgesellschaft bestimmt Bildung die Lebenschancen junger Menschen ganz wesentlich. Deshalb setzen wir in der Ausgestaltung der Angebote zur frühen Bildung sowie in der Zusammenarbeit mit den Schulen besondere Schwerpunkte. Die Angebote der frühen Hilfen werden im Sinne eines präventiven Kinderschutzes ausgestaltet. Eine wichtige Komponente ist dabei die Öffnung der Kindertagesstätten für Kleinkinder und die Entwicklung eines qualifizierten und professionellen Kindertagespflegeangebotes. Kindertagesstätten entwickeln wir konzeptionell weiter. Die unterschiedlichen Lebenslagen und Rollenmuster von Mädchen und Jungen werden im Zuge der praktischen Ausgestaltung der Angebote noch stärker berücksichtigt. Integrationspädagogische

**Praxiskonzepte setzen wir insbesondere in den Angebotsbereichen der Kindertagesstätten und der Jugendarbeit verstärkt um.**

**Die positiven Einflüsse sportlicher und kultureller Angebote sowie des Jugendparlaments auf die Entwicklung junger Menschen unterstützen wir.**

**Kinderarmut ist unerträglich und wird von uns mit großem Engagement bekämpft.**

## **Konsum und Beschaffung**

### **Regional, ökologisch und fair!**

**Wir werden das Beschaffungswesen in Verantwortung gegenüber Produzenten und Umwelt gestalten.**

**Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit bei der Herstellung und Erzeugung, bei Transport und Verpackung und beim Gebrauch der in städtischen Einrichtungen eingesetzten Produkte.**

**Produkte aus der Region, wenn sie ökologisch erzeugt sind, und regionale Anbieter werden sowohl bei Lebensmitteln als auch im Non-Food-Bereich besondere Berücksichtigung finden.**

**Als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermarktung regionaler Produkte muss der Vermarktungskreislauf insgesamt betrachtet und optimiert werden.**

**Bei Importprodukten beachten wir neben der Umwelt-, Gesundheits- und Klimafreundlichkeit bei der Produktion und dem Bezug auch den Aspekt der Sozialverträglichkeit. Uns liegen das Wohl und die Zukunftschancen auch der Menschen in anderen Regionen der Welt am Herzen.**

**Dementsprechend werden wir den Einsatz von Produkten aus Fairem Handel fördern.**

**Die Beachtung der Kriterien der Nachhaltigkeit und Zukunftsbeständigkeit im städtischen Beschaffungswesen wird öffentlichkeitswirksam gemacht, um Signalwirkung für die Beschaffung in anderen Einrichtungen, privaten Unternehmen und für private Konsumenten zu erzeugen.**

**Wir werden Informationen und Bildungsmaßnahmen fördern, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Sinnhaftigkeit und Möglichkeit eines zukunftsbeständigen und verantwortungsvollen Konsums vermitteln.**

## **Kultur**

### **In Kaiserslautern leben die Künste**

**Wir verwirklichen eine effektive Bündelung, Publikation und Vermarktung des kulturellen Angebots der Stadt und Region Kaiserslautern, auch im Zusammenhang mit anderen Freizeitangeboten aus**

den Bereichen Sport, Naherholung und Gastronomie. Wir gründen ein eigenes, regelmäßig durchgeführtes internationales Kultur-Festival. Wir möchten finanzielle Möglichkeiten für Subventionen für Kulturinitiativen, Ankäufe von mobilen Kunstwerken und Vergaben von Aufträgen an lokale Künstlerinnen und Künstler schaffen. Zusätzlich werden wir Atelier- und Proberäume anbieten. Für Kleinkunst, Kabarett, experimentelle Kunst, Theatergruppen, „Offene Bühnen“ und Musikdarbietungen richten wir eine „Kleine Bühne“ für ein Publikum von circa 80-200 Personen ein. Wir gründen und etablieren eine „Jugend Kunst Akademie“, sowie eine „Hochschule für Musik“ aus der heutigen Emmerich-Smola-Musikschule.

Bei allen Angeboten und Veranstaltungen achten wir auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit, was zum Beispiel Ressourcenverbrauch, Energieverbrauch, Müllvermeidung und regionale/faire Produkte betrifft und vermitteln dies auch dem Publikum und den Akteuren.

## Migration + Integration

### Vielfalt als Chance

Unterschiedliche Kulturen tragen zur Lebendigkeit der Stadt bei, stellen diese aber auch vor erhebliche Herausforderungen. Durch die erfolgreiche Integration von unterschiedlichen Kulturen auf der lokalen Ebene schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass sich aus der Verschiedenheit gegenseitige Anregungen ergeben und neue Ideen entstehen. Darüber hinaus beugen wir einer Ausgrenzung und der Entstehung von Parallelgesellschaften vor. Gemeinsam mit den relevanten Vereinen, Institutionen und Gruppen streben wir eine vorurteilsfreie Stadt der Kulturen an.

Neben der Bewältigung sozialer Probleme und Herausforderungen machen wir gleichzeitig auch die positiven Beiträge der Menschen mit Migrationshintergrund für die Stadtentwicklung bewusst und kommunizieren dies auch. Die Stadt Kaiserslautern wird noch offener für die kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Einflüsse der Migranten.

Im Zeitalter der Globalisierung und des weltweiten Wettbewerbs der Standorte spielt die Weltoffenheit einer Stadt als weicher Standortfaktor eine immer größere Rolle. Deshalb werden wir Kaiserslautern zu einer multikulturellen Stadt, in der Menschen aus vielen Nationen voll integriert sind und gerne leben, weiter entwickeln.

## Sicherheit in der Stadt, lebenswerte Stadt

Sicherheit gilt in mehrfacher Hinsicht als wichtiger Standortfaktor einer Kommune. So wie sich eine gute objektive und subjektive Sicherheitslage positiv auf das Image einer Stadt auswirkt, vermindern Sicherheitsprobleme unter anderem die Standortqualität.

Deshalb machen wir Sicherheit zu einem positiven Markenzeichen für die Stadt Kaiserslautern und nehmen sie wegen ihrer Bedeutung als eigenständigen Sektor in das Leitbild der Stadt auf.

Der Faktor Sicherheit im Gefüge des Stadtprofils wird als „weicher“ Standortfaktor wesentlich zu einer guten Lebensqualität beitragen. Deshalb werden wir durch ein lokales Sicherheitskonzept und präventive Maßnahmen die tatsächliche Kriminalitätsbelastung weiter verringern und das subjektive Sicherheitsgefühl verbessern.

## Offen heißt betroffen

Wir entwickeln Kaiserslautern zu einer familienfreundlichen, barrierefreien Stadt und schaffen ausgewogene Sozialstrukturen in allen Teilen der Stadt. Genauso wichtig ist uns die Sicherung „vitaler Nachbarschaften“, sowie die Förderung des Miteinanders von Jung und Alt. Die Selbstbestimmung für Menschen im Alter werden wir ermöglichen und erhalten. Ebenso steht für uns die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund weiter im Vordergrund. Die Stadtteilarbeit und Vertiefung des Sozialraumbezuges entwickeln wir weiter, ebenso wie die Aktivierung der Selbsthilfe und Förderung von Beteiligungsstrukturen für Bürgerinnen und Bürger. Das soziale Regelangebot werden wir erfüllen und eine Kosten- und Leistungstransparenz im Sozialsystem schaffen. Wir werden barrierearme Wohnmöglichkeiten, alternative Wohnformen und einen barrierearmen Lebensraum verwirklichen.

## Kaiserslautern - Stadt des Sports

Wir werden Kaiserslautern als „Stadt des Sports“ weiter entwickeln. Dazu verfolgen wir das Ziel, die Vielfalt des sportlichen Angebots zu erhalten und ausbauen.

Das auf Grund der günstigen Lage inmitten von Naherholungsräumen und des Pfälzerwaldes in der Natur vorhandene große Ausbaupotential für Sportangebote werden wir stärker nutzen.

**Die Förderung der Vereine, insbesondere der Erhalt der finanziellen Förderung und die Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten (Inflationsausgleich etc.), sowie der Erhalt, der Aus- und Neubau von Sportstätten bleiben wichtige Ziele für uns.**

**Wir werden den Spitzen- und Breitensport für alle Altersgruppen fördern.**

**Des Weiteren passen wir die Sportstätten und das sportliche Angebot an die demographische Entwicklung der Bevölkerung an. Das Eingehen von Kooperationen, um die kontinuierliche Entwicklung des Sports in Kaiserslautern zu fördern und zu festigen, werden wir vorantreiben.**

**Durch eine Intensivierung des Sportsponsorings, der Verbindung des Sports zu anderen Bereichen, wie Bildung und Kultur, schaffen wir neue Chancen für die Stadt.**

**Die überragende Bedeutung des 1. FCK als Imagerträger der Stadt und der Region Kaiserslautern wird von uns anerkannt weiter unterstützt.**

**Bei allen Sportveranstaltungen und auch bei der Organisation der Vereine achten wir auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit, was zum Beispiel den sparsamen Umgang mit Ressourcen, die umweltfreundliche Mobilität, die Müllvermeidung und das Energiesparen betrifft und vermitteln dies auch entsprechend den Sportlern und den Besuchern.**

### Unverwechselbares Kaiserslautern

**Als generelle Strategie hat die Innenentwicklung künftig Vorrang vor der Außenentwicklung „auf der grünen Wiese“. Um dies zu erreichen, werden wir zivile und militärische Konversionsflächen revitalisieren, Brachflächen und Baulücken für eine Bebauung aktivieren und untergenutzte Grundstücke verdichten. Dadurch werden wir die Flächeninanspruchnahme und Neuversiegelung minimieren. Kaiserslautern wird zu einer „Stadt mit hoher Gestaltungsqualität und mit Baukultur“. Hierfür sind die Schaffung eines Städtebaubeirates und die häufigere Durchführung von Architekturwettbewerben hilfreich.**

**Das für die spezifische Stadtidentität bedeutsame System der gesamtstädtischen Wahrzeichen sowie der innerstädtischen Wege und Plätze werden wir aufwerten, fortentwickeln und nutzerfreundlicher machen. Die das Stadtbild prägende denkmalgeschützte Bausubstanz schützen und pflegen wir und machen durch ihre Aufwertung die Geschichte im Stadtbild erlebbarer. Mit Hilfe eines Lichtmasterplans werden wir die wertvolle Bausubstanz und die städtebaulichen Besonderheiten auch im Nachtbild der Stadt betonen. Die Skulpturenlandschaft im öffentlichen Raum der Stadt wird auf Grund ihrer identitätsstiftenden Wirkung fortentwickelt. In einigen Fällen gestalten wir die Stadteingänge attraktiver.**

**Die dörflich geprägten Vororte werden ihren besonderen Charakter bewahren. Ihr Zusammenwachsen mit anderen Siedlungseinheiten vermeiden wir.**

**Den Trend zum Wohnen in der Innenstadt werden wir dadurch unterstützen, dass wir zielgruppenge-**

rechte Wohnungsangebote entwickeln und besonderen Wert auf die Lebensqualität in der Innenstadt legen.

Den negativen Effekten der demographischen Entwicklung werden wir innovative Strategien und Konzepte in allen Sektoren der Stadtentwicklung entgegen setzen, um die Funktion des Oberzentrums zu behaupten und stärken.

Bei allen Maßnahmen achten wir besonders auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit, was zum Beispiel die Verwendung von Baustoffen, die Energieeinsparung, die Entsiegelung und die umweltfreundliche Mobilität betrifft und werden dies auch entsprechend in der Öffentlichkeit kommunizieren. Hier sehen wir ein großes Potenzial zur Attraktivitäts- und Qualitätssteigerung.

## Stärkung des Standortes

### Fit für den globalen Konkurrenzkampf

Wir werden Kaiserslautern als „Internationale Stadt“ und „Stadt der Wissenschaft und vieler junger, innovativer Technologieunternehmen“ weiterentwickeln und bekannt machen. Die angestrebte nachhaltige Entwicklung wird auf der Basis innovativer Technologien erfolgen.

Wir betrachten den Ausbau des Bereiches Technologie mit Schwerpunkt IT/Mathematik als Motor für eine nachhaltige Stadtentwicklung in allen Lebensbereichen (Umwelt, Einkaufen, Freizeit, Arbeitsplätze), um Kaiserslautern als Lebens- und Arbeitsraum für Menschen aller Altersgruppen attraktiv zu machen.

Wir gestalten unsere Zukunft so, dass der Standort Kaiserslautern im globalen Konkurrenzkampf bestehen kann.

Wir stärken und stabilisieren die Stadt als Oberzentrum der Westpfalz. Kaiserslautern bleibt eine Stadt mit hoher Umweltqualität und Naherholung.

Das Biosphärenreservat Pfälzer Wald als Imageträger wird Kaiserslautern als „grüne Stadt“ bekannt machen. Dies kann jedoch nur dann nachhaltig sein, wenn keine weitere Beeinträchtigung der Natur erfolgt und die Sicherung und Entwicklung der Naturräume Priorität hat.

Regionale Partnerschaften, wie zum Beispiel eine Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar, werden initiiert und ausgebaut. Dabei wird die Entwicklung des eigenen Profils nicht vernachlässigt.

Wir sehen die demographische Entwicklung als Herausforderung und Chance.

Wir bemühen uns um die Konsolidierung und Sicherung eines zukunftsfähigen Haushalts.

Der 1. FCK wird weiterhin als wichtiger Imageträger genutzt.

Die Schnellbahn wird besser vermarktet und intensiver genutzt.

Wir nutzen die Integration als Chance, Kaiserslautern als weltoffene Stadt zu präsentieren.

## UmWelt - für Kaiserslautern und die Welt

**Wir treiben den Natur- und Umweltschutz in allen gesellschaftlichen Bereichen voran. Politiker, Verwaltung und Bevölkerung sind stärker für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert. Die Umweltbildung in den Kindertagesstätten und Schulen wird weiter unterstützt und ausgebaut.**

**Die Stadt Kaiserslautern bekennt sich zu ihrer Verantwortung, lokal zu handeln, um ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Wir verfolgen in Kaiserslautern das Ziel, die treibhauswirksamen Gase bis zum Jahr 2020 um 40%+X zu senken und halten am Leitbild der Null-Emissions-Stadt fest.**

**Die Grünflächen in der Stadt und im Umland müssen erhalten, ausgebaut und miteinander verbunden werden. Für die Bereiche Luftqualität und Lärminderung müssen deutliche Verbesserungen erzielt werden. Die Reduzierung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen in Form von Lärm, klimaschädlichen Abgasen und Feinstäuben ist eine Kernaufgabe der Stadtentwicklung.**

**Langfristig sind die Funktionen des Bodens zu erhalten und zu sichern. Das gilt auch für die Versorgung mit Trinkwasser und die Entwicklung eines nachhaltigen Bewirtschaftungskonzeptes. Ein transparentes Wasserwirtschaftskonzept wird eine Flexibilität bei der Wassergewinnung in verschiedenen Fördergebieten ermöglichen und dabei stärker die ökologischen Auswirkungen berücksichtigen. Die ökologischen Aspekte sind gleichrangig neben den ökonomischen und sozialen Anforderungen der Stadtentwicklung zu beachten.**

**Bevor Flächen außerhalb der Stadt und am Stadtrand neu bebaut werden, nutzen wir Flächen in der Stadt, sowie dort vorhandene Bausubstanz. Bei allen Planungen werden die Energie- und Flächeneffizienz berücksichtigt. Eine Flächenneuanspruchnahme statt der Nutzung von Brachflächen oder des Flächenrecyclings darf es nur noch bei konkret nachgewiesenem Bedarf und bei überragender Bedeutung des Projektes geben. Einen weiteren Konkurrenzkampf benachbarter Kommunen um bereits in der Region vorhandene Einwohner und Arbeitsplätze durch die Ausweisung neuer Bauflächen lehnen wir ab. Wir verstärken das regionale Denken und Handeln der Bürgerinnen und Bürger und der anderen Akteure. Für die Erfüllung ihrer umweltpolitischen Ziele benötigt die Stadt Kaiserslautern eine bessere Finanzausstattung.**

**Besonderes Augenmerk gilt dem ökologisch gestalteten Wohnumfeld. Eine nachhaltige ökologische Entwicklung steht im Vordergrund, auch zur Sicherung und Entwicklung innerstädtischer Freiflächen. Grünflächen erfüllen wichtige Ausgleichsfunktionen und wirken im Sommer als Kaltluftentstehungsgebiete. Innerstädtische Bäume sind wertvolle Staubfänger. Wegen fehlender Frischluftbahnen in das Stadtzentrum werden wir, wo immer möglich, neue Grünflächen und Baumpflanzungen im Stadtgebiet schaffen.**

**Die Sicherung und Entwicklung landespflegerisch bedeutsamer Gebiete im Außenbereich ist Voraussetzung für eine die Landschaft schonende Naherholung und den Naturschutz. Kaiserslautern wird auch als „Stadt im Grünen“ weiterentwickelt. Die Stadt wird ihre Lage am Biosphärenreservat und Naturpark Pfälzerwald besser für den Tourismus und als weicher Standortfaktor für Unternehmen vermarkten. Die Nutzung der Natur erfolgt dabei gelenkt, gebündelt und nicht flächendeckend. Die Erhaltung und Schonung der natürlichen Ressourcen und insbesondere der Schutzgebiete ist**



vorrangig. In der Stadt der Wooge wird die Güte aller stehenden und fließenden Gewässer weiter verbessert.

Die Umweltberatung der Stadt wird fortgeführt und bei aktuellen Themen ausgebaut. Im Bereich Natur und Umwelt erstellen und pflegen wir eine aktuelle Übersicht der touristischen Angebote. Das Instrument der Naturhaushaltswirtschaft werden wir fortführen und ausbauen.

Wir fördern die regionale Wertschöpfung (Landwirtschaft, regenerative Energieerzeugung, usw.). Bei der Forstwirtschaft muss die Nachhaltigkeit den Vorrang vor ökonomischen Interessen haben.

## Verkehr

**Es gibt tausend Möglichkeiten, seiner Umgebung Gutes zu tun. Ich lasse das Auto stehen.**

Die für die Attraktivität der Stadt bedeutsame Schienenschnellbahnverbindung zwischen Frankfurt und Paris wird durch geeignete Marketingmaßnahmen bei der Bevölkerung der Stadt und der Region bewusster gemacht und intensiver genutzt. Auch die Schienenverbindungen zu anderen Oberzentren (nach Mainz und eine S-Bahn nach Saarbrücken) werden verbessert.

Kaiserslautern wird zur Stadt der kurzen Wege weiter entwickelt.

Auf eine sozialverträgliche Mobilität in der Stadt Kaiserslautern legen wir Wert, denn alle Bevölkerungsgruppen sollen die gleichen Mobilitätschancen erhalten.

Die Mobilität in der Stadt wird auch stadtverträglich sein und den nicht motorisierten individuellen Verkehr und die öffentlichen Verkehrsmittel bevorzugen. Angesichts des zunehmenden Anteils von älteren und weniger mobilen Menschen an der Bevölkerung ist ein gut funktionierender, flächendeckender öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) für die Grundversorgung von besonderer Bedeutung.

Die vom Verkehr erzeugten Umweltbelastungen werden, soweit als möglich und wirtschaftlich vertretbar reduziert, sodass umweltfreundliche Mobilität entsteht. Der Durchgangsverkehr in den Wohngebieten wird durch die weitere Verwirklichung des Tangentenkonzeptes und mit Hilfe intelligenter Strategien zur Optimierung der Verkehrsmengen verringert.

Das Rad- und Fußwegenetz wird durch eine langfristig angelegte Strategie optimiert und ergänzt. In der Innenstadt wird der Konkurrenzkampf der Anwohner, Pendler und Kunden um Parkplätze durch neue Konzepte entschärft.

## Wirtschaft

**Kaiserslautern in Form - wir nutzen Chancen**

Wir machen den Standort Kaiserslautern durch die Stabilisierung von Wirtschaftsunternehmen zum

**Erhalt bestehender Arbeitsplätze, insbesondere Industriearbeitsplätze, attraktiv. Genauso wichtig ist der Erhalt der Arbeitsplätze im Handels- und Dienstleistungsbereich.**

**Darüber hinaus optimieren wir die Rahmenbedingungen des Standortes Kaiserslautern für die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.**

**In der Außenwirkung präsentieren wir den Standort**

- **Innovativ (z.B. Existenzgründungen im HighTech-Bereich)**
- **International (Kontaktpflege durch Stadt, Universitäten, Fraunhofergesellschaft ...)**
- **Kooperativ (perfektes Zusammenspiel von Forschung, Wirtschaft, Stadt und Land; kurze Wege, schnelle Entscheidungen) und**
- **Kostenattraktiv (Lebenshaltungskosten, gute Verkehrsinfrastruktur, bei gleichzeitiger Nähe zur Metropolregion Rhein/Neckar).**

**Insgesamt streben wir einen krisenresistenten Mix aus Produktion, Handel und Dienstleistung an. Dabei werden vor allem mittelständische Unternehmen als strategisch wichtige Partner betrachtet, die durch räumlich und inhaltlich besonders enge Zusammenarbeit mit unseren Hochschulen und Instituten für weitere Innovation und damit langfristig für wirtschaftliche Prosperität sorgen.**

**Von besonderer Bedeutung ist die Ansiedlung von Unternehmen mit umweltverträglichen Produktionstechnologien sowie Umwelt- und Energietechnologien.**

**In der Förderung solcher Unternehmen sehen wir besondere Chancen, um im internationalen Wettbewerb zu punkten.**

**Wir betrachten die US-Streitkräfte in der Region, wegen ihrer auch in der Zukunft geplanten Investitionen, als wichtigen weitgehend konjunkturunabhängigen und stabilisierenden, aber auch als wenig beeinflussbaren Wirtschaftsakteur.**

**Der Abwanderung von qualifizierten Wissenschaftlern (Brain Drain) beugen wir noch wirksamer vor und erreichen mittelfristig eine Netto-Zuwanderung.**

**Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft verbessern wir durch noch effizientere Netzwerke und kurze Entscheidungswege.**

## **Zusammen statt nebeneinander**

**Wir geben einer Innenentwicklung gegenüber einer Außenentwicklung mit Flächenkonsum absoluten Vorrang. Neuausweisungen am Stadtrand dürfen nur nach Prüfung aller Alternativen in überragend wichtigen Situationen und mit konkret nachgewiesenem Bedarf genehmigt werden.**

**Die Nutzungsmischung von Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Erholen wird zu einer Reduzierung der Wege und des Verkehrsaufkommens führen.**

**Wir werden Hilfestellung zur Stabilisierung von Stadtteilen geben. Ein kostengünstiges, Energie**

**optimiertes und Flächen sparendes Bauen unter Nutzung der Infrastruktur wird von uns gefördert. Die angestrebte Verdichtung der Innenstadt wird durch die Entlastung der Anwohner im Konkurrenzkampf um die Parkplätze gefördert.**

**Wir streben ein breites Angebot an vielfältigen Wohnformen, sowie Preis- und Größensegmenten für alle Ansprüche an. Eine Stabilisierung und Schaffung von attraktivem Wohnen in der Innenstadt werden wir ermöglichen. Wir schaffen eine Bedarfsanpassung, indem wir den Wohnbaubestand und die Wohnungsqualitäten an die demographischen Veränderungen und die veränderte Nachfrage anpassen. Diese Bedarfsanpassung wird auch durch ein Umzugsmanagement, insbesondere für Senioren, die mit der Abwicklung von Umzügen überfordert sind, unterstützt. Einwohner mit Migrationshintergrund, verschiedenen Bildungsniveaus und in diversen Lebensabschnitten sollen miteinander statt nebeneinander wohnen und leben. Dafür werden wir uns darum bemühen, Akzeptanz und Verständnis weiter zu entwickeln und Vorurteile abzubauen.**

**Gesundes und menschenwürdiges Wohnen bei geringem Verbrauch von Ressourcen wird von uns gefördert. Zu unseren Zielen gehört auch eine Revitalisierung von Brach- und Konversionsflächen. Die Sicherung der sozialen Einrichtungen, der wohnortnahen Grundversorgung, der Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen, der Fußgängerzone und des Wohnumfeldes ist uns besonders wichtig.**

William J. Bender ■ Britta Buhlmann ■ Michael Burghaus ■ Bettina Dech-Pschorn ■ Gerhard Degen ■ Michael Detjen ■ Karl-Heinz Dielmann ■ Sabine Dockhorn-Hillebrands ■ Hannelore Eckel ■ Andreas Erb ■ Wolfgang Erfurt ■ Joachim Färber ■ Bärbel Felden ■ Peter Förster ■ Elke Franzreb ■ Stefan Glander ■ Bettina Göbelsmann ■ Wolfgang Gödtel ■ Siglinde Gramoll ■ Hermann Heinrich ■ Ralf Hellrich ■ Wolfgang Herzog ■ Guido Höffner ■ Norbert Kaiser ■ Martin Kannengieser ■ Angelika Keller ■ Peter Kiefer ■ Gilda Klein-Kocksch ■ Stefan Kremer ■ Kalle Kress ■ Werner Kuhn ■ Stefan Kuntz ■ Rudolf Landry ■ Ralf Lenhardt ■ Ruth Leppla ■ Frank Mühlenbrock ■ Richard Müller ■ Klaus Orschiedt ■ Matthias Pallmann-Heger ■ Gunther Pfaff ■ Andreas Rahm ■ Werner Rech ■ Hans-Joachim Redzinski ■ Jürgen Reincke ■ Gerd Reuter ■ Michael Rochmes ■ Bernd Rosenberger ■ Hanno Scherer ■ Walter Scherer ■ Helmut Schmidt ■ Alf Schulz ■ Hans-Joachim Schulz ■ Stephan Schwenk ■ Norbert Thines ■ Thomas Vorländer ■ Thomas Wansch ■ Walfried Weber ■ Klaus Weichel ■ Susanne Wimmer-Leonhardt ■ Konrad Wolf ■ Gabriele Wollenweber ■ Christa-Maria Zülch ■ William J. Bender ■ Britta Buhlmann ■ Michael Burghaus ■ Bettina Dech-Pschorn ■ Gerhard Degen ■ Michael Detjen ■ Karl-Heinz Dielmann ■ Sabine Dockhorn-Hillebrands ■ Hannelore Eckel ■ Andreas Erb ■ Wolfgang Erfurt ■ Joachim Färber ■ Bärbel Felden ■ Peter Förster ■ Elke Franzreb ■ Stefan Glander ■ Bettina Göbelsmann ■ Wolfgang Gödtel ■ Siglinde Gramoll ■ Hermann Heinrich ■ Ralf Hellrich ■ Wolfgang Herzog ■ Guido Höffner ■ Norbert Kaiser ■ Martin Kannengieser ■ Angelika Keller ■ Peter Kiefer ■ Gilda Klein-Kocksch ■ Stefan Kremer ■ Kalle Kress ■ Werner Kuhn ■ Stefan Kuntz ■ Rudolf Landry ■ Ralf Lenhardt ■ Ruth Leppla ■ Frank Mühlenbrock ■ Richard Müller ■ Klaus Orschiedt ■ Matthias Pallmann-Heger ■ Gunther Pfaff ■ Andreas Rahm ■ Werner Rech ■ Hans-Joachim Redzinski ■ Jürgen Reincke ■ Gerd Reuter ■ Michael Rochmes ■ Bernd Rosenberger ■ Hanno Scherer ■ Walter Scherer ■ Helmut Schmidt ■ Alf Schulz ■ Hans-Joachim Schulz ■ Stephan Schwenk ■ Norbert Thines ■ Thomas Vorländer ■ Thomas Wansch ■ Walfried Weber ■ Klaus Weichel ■ Susanne Wimmer-Leonhardt ■ Konrad Wolf ■ Gabriele Wollenweber ■ Christa-Maria Zülch ■ William J. Bender ■ Britta Buhlmann ■ Michael Burghaus ■ Bettina Dech-Pschorn ■ Gerhard Degen ■ Michael Detjen ■ Karl-Heinz Dielmann ■ Sabine Dockhorn-Hillebrands ■ Hannelore Eckel ■ Andreas Erb ■ Wolfgang Erfurt ■ Joachim Färber ■ Bärbel Felden ■ Peter Förster ■ Elke Franzreb ■ Stefan Glander ■ Bettina Göbelsmann ■ Wolfgang Gödtel ■ Siglinde Gramoll ■ Hermann Heinrich ■ Ralf Hellrich ■ Wolfgang Herzog ■ Guido Höffner ■ Norbert Kaiser ■ Martin Kannengieser ■ Angelika Keller ■ Peter Kiefer ■ Gilda Klein-Kocksch ■ Stefan Kremer ■ Kalle Kress ■ Werner Kuhn ■ Stefan Kuntz ■ Rudolf Landry ■ Ralf Lenhardt ■ Ruth Leppla ■ Frank Mühlenbrock ■ Richard Müller ■ Klaus Orschiedt ■ Matthias Pallmann-Heger ■ Gunther Pfaff ■ Andreas Rahm ■ Werner Rech ■ Hans-Joachim Redzinski ■ Jürgen Reincke ■ Gerd Reuter ■ Michael Rochmes ■ Bernd Rosenberger ■ Hanno Scherer ■ Walter Scherer ■ Helmut Schmidt ■ Alf Schulz ■ Hans-Joachim Schulz ■ Stephan Schwenk ■ Norbert Thines ■ Thomas Vorländer ■ Thomas Wansch ■ Walfried Weber ■ Klaus Weichel ■ Susanne Wimmer-Leonhardt ■ Konrad Wolf ■ Gabriele Wollenweber ■ Christa-Maria Zülch ■ William J. Bender ■ Britta Buhlmann ■ Michael Burghaus ■ Bettina Dech-Pschorn ■ Gerhard Degen ■ Michael Detjen ■ Karl-Heinz Dielmann ■ Sabine Dockhorn-Hillebrands ■ Hannelore Eckel ■ Andreas Erb ■ Wolfgang Erfurt ■ Joachim

Färber ■ Bärbel Felden ■